

Ein 25 jähriges Priesterjubiläum.

Herrlich und klar erhob sich im Osten die liebe Sonne am 23. Juli dieses Jahres, um gleichsam das Werk zu betrachten, an dem die Pfarrkinder von **Rownoje (Seelmann)** seit Tagesgrauen arbeiteten. Da wurden vom Pfarrhause aus über die Haupt-Fahrstraße zwei Reihen Bäume eingekieilt, wurden fünf Triumphbögen errichtet und mit Guirlanden [*Girlanden*] geziert und den Weg bis zur Kirchenpforte mit Gras gestreut. Der Fremde, ankommend mit seinen Produkten zum Markte, die Fahrstraße gesperrt sehend und wissend, daß kein Feiertag ist und die Menschen in ihrem Sonntagsstaate erblickend und bei einer Arbeit, die nicht dem Broterwerb dient, sondern Liebesarbeit ist, mußte unwillkürlich, wie einst der Jude in der Wüste, beim Anblicke des gefallenen Manna, fragen: „Was ist das?“ Und die Antwort lautete: **Wir feiern heute den 25 jährigen Jahrestag der Priesterweihe unseres Seelsorgers des Herrn Dekan Johannes Beilmann.** Der so Unterrichtete respektierte das Wort, machte „kehrt“ und fuhr eine andere Straße.

Ja, das war der Tag von Gott gemacht, an dem sich die von nah und fern versammelten Priester und das Volk herzlich erfreuten, geistig wie leiblich. Zehn Priester hatten zu tun und zwar schon am Tage vorher, teilweise, um dem Verlangen des Volkes nach Beicht und hl. Kommunion zu willfahren. Es waren circa 800 und es wären noch mehr geworden, wenn nicht die Zeit gedrängt hätte, die Hauptfeierlichkeit des Tages zu beginnen.

Es war ungefähr 10 Uhr, die hl. Messen waren gelesen, da begaben sich Priester und Volk prozessionsweise, in erbaulicher Ordnung zum Pfarrhause. An der Hauptpforte, die mit Blumen und Laubwerk geziert war, machte die Prozession Halt. Die Priester begaben sich in die Wohnung des Herrn Jubilars, wo derselbe in Rochete und Mantilium gekleidet, bei deren Erscheinen sich von seinem Sitze erhob und nach einer kleinen, herzlichen Anrede des Herrn Dekan Rißling, das Crucifix in der Hand und den Brautkranz auf dem Haupte, dem Zuge in die Kirche folgte. An der Pfarrhauspforte wurde er mit einem silbernen Blumenkranze, (Sinnbild des silbernen Jubiläums) an dem eine Bandschleife befestigt war mit der Inschrift: „Heil und Segen dem Jubilar“, umschlungen und von **den H. HE. Diakonen Johannes Beilmann (Neffe)** und **Lorenz Wolf** getragen. So ging der zahlreiche Zug durch die, in Reih und Glied vom **Pr. Andreas Seewald** aufgestellten Schulkinder der Kirche zu; voran das Kreuz und die Fahnen, dann die Priester und unmittelbar vor dem Jubilar, in zwei Reihe gehende,

weißgekleidete Mädchen, auf den, schon mit Gras bestreuten Weg, Blumen streuend; während die Sänger das „Großer Gott wir loben dich“ mit Musikbegleitung sangen.

Auch das Geläute der Glocken ließ sich anhören, daß die hervorgebrachten Töne kein Trauer – sondern ein Freudenfest einläuteten. Nach dem feierlichen Levitenamte spendete der Jubilar den päpstlichen Segen, wozu die Befugnis vom hl. Vater Leo XIII. auf einem Bilde, welches Ihn betend darstellt, aufgezeichnet ist. Als der Herr Jubilar seine Dankgebete verrichtet hatte, begleitete die Prozession in derselben Ordnung wie beim Abholen den Jubilar in seine Wohnung. Da angekommen, begann die Beglückwünschung seitens der anwesenden Priester. Diese waren, die **H. HE. Dekan Georg Rißling aus Katharinenstadt, Pr. Josef Gütlein aus Raskaty (Rohleder), Pr. Johannes Gischitzki von Krutojarovka (Graf), Pr. Philipp Becker von Zug, Pr. Gottlieb Beratz aus Beresowka (Teller).** Selbstverständlich auch **die Priester des Dekanats: Pr. Josef Wanner aus Krasnopolje (Preis), Johannes Schneider, Pf. Aus Kotschnetnoje (Hölzel), Pr. Andreas Seewald, Vikar zu Rownoje, Pr. Franz Löwenbrück aus Marienberg und Pr. Aloisius Vondrau aus Kustarewo-Krasnorinowka (Neukolonie).** Alsdann kamen die Herren: **Obervorsteher Johannes Karp, Vorsteher von Rownoje Andreas Eckermann und Dorfschreiber Johannes Ulrich,** der, nach Ueberreichung einer noblen Tischuhr (aus Bronze) mit Glassturz und zweier Candelaber, eine sehr schöne, gefühlvolle, von den Gemeindemitgliedern unterschriebene Adresse verlas. Herr Kaufmann **Friedrich Kwjatkowski** schenkte eine Schatule mit einem kostbaren silbernen Kaffeeservice. Herr **Heinrich Schellhorn,** Mitglied der Landesuprawa und Kaufmann, eine noble Kanne, gefüllt mit edlem Rebensaft von den Ufern des Vaters-Rhein, mit Untersatz und sechs Gläsern. Herr Kaufmann **Alexander Kwjatkowski** ein hübsches Etui mit einem Silberbesteck. Herr **Andreas Kwjatkowski,** als Vertreter der Familie des verstorbenen **Jakob,** ein elegantes Obstgestell. Von den Herrn Kaufläuten, den Söhnen des verstorbenen **Josef Kißner,** wurden zwei schöne Bronzenleuchter, Tintengefäß und Teeservice dargereicht. Herr **Johannes Kunz** (jüngere) verehrte dem Jubilar einen Schöpflöffel und zwei Leuchter (Melchior), und ein kleines Salzgefäß aus Silber wurde von dessen Töchterchen **Valeria** präsentiert. Vom Herrn Arzte **Johannes Guminski** ein Crucifix. Vom Herrn Kaufmann **Raymund Ullmann** (Katharinenstadt) ein

Tintengefäß und von HE. **Johannes Leikam** ein Album. Daß aber der HE. Jubilar nicht nur von seinen Pfarrkindern und Glaubensgenossen geachtet und geliebt ist, sondern auch von Andersgläubigen, beweist das Geschenk, ein silberner Pokal von **Herrn Kirchenrat der Ev.-lutherischen Gemeinde zu Rownoje Jakob Henning**.

An der Spitze der Geistlichen steht seine **Excellenz Herr Bischof Antonius Zerr** durch Sendung des Porträts mit Bischöflichem Segen. Der **Herr Seminarrektor, Kanonikus Rafael Fleck**, gab ein Buch „Die Erklärung des Evangelium des hl. Johannes“. Zwei andere geistl. Herren brachten einen Schlafrock zum Geschenke und noch einer eine teure Feder. Die Geistlichen des Dekanats gaben einen silbernen Pokal mit Untersatz.

Adressen waren von der **Gemeinde Rownoje**, wie oben schon erwähnt, von **Krasnopolie, Marienberg, Streckerau** und vom **Evangelisch-lutherischen Kirchenrat**, in welcher besonders das friedliche Zusammenleben des beiden Konfessionen betont ist.

Telegramme: Von **HE. Prälaten Kaspar Batschewski, HE. Seminarinspektor Johannes Antonoff, HE. Dekan Georg Schembek, Dekan Andreas Brungardt, Pr. Adolph Ulrich, Pr. Josef Altmeier, Pr. Valentin Greiner, Pr. Michael Antonoff, Pr. Johannes Schönfeld, Pr. Josef Graf, Pr. Josef Petschuro, Pr. Damian Saakow**. Ferner von den Herrn: Apotheker **Julius Sammel, Alexander Resch, Joh. Weinbänder, Gebr. Resch und Schuler, Augustin Kunz, Raymund und M. A. Ullmann, Josef Kern** und Familie **Resch, Matz und Leikam**.

Nach der Gratulation begab man sich zum fröhlichen Mahle. Was soll ich darüber viel sagen, jedermann weiß, daß gegessen und getrunken wurde. Alles ging in der schönsten Ordnung und Eintracht, wie beim Mittagso beim Abendessen. Am Abend wurde ein sogenanntes Transparent, mit symbolischer Darstellung des Priestertums, Namenszug des Jubilars und Glückwunsch, das ein gewisser Jemand zu dieser Feier gearbeitet hatte, aufgestellt. Aber es hatte das Leben einer Eintagsfliege. Es wurde von den Augen der schaulustigen Volksmenge aufgehängt und beleuchtet, allein der Wind zwar stark und die Aufsicht zu schwach, und so ging das Ding in einem Augenblicke in Flammen auf. Nachdem dies geschehen, verstreuten sich die Schaulustigen, und wer zum Hause gehörte, der ging jetzt oder schon früher hinein, um dort im fröhlichen Kreise zu verweilen, bis die Stunde zur Nachtruhe und zur Trennung schlug.

Zum Abschiede vom Leser möchte ich, da ich alles so in Kürze aufgezählt, noch eine kurze Bemerkung machen über die Geschenke und Glückwünsche. Die ersteren bestehen teils aus kaltem Metalle, teils aus zerbrechlichem Glase, teils aus anderen zerbrechlichen Stoffen; letztere sind gesprochen und verklungen. Adresse, Briefe und Telegramme sind auf die Mottenspeise-Papier geschrieben. Was hat das alles für einen Wert, wenn das aufrichtige Herz dabei gefehlt hätte? Ich, als Augenzeuge, möchte glauben und hoffen, daß die Liebe alle zu diesem Feste zusammengerufen, die Liebe die Geschenke gegeben, die Liebe beglückwünscht hatte, und daß die Liebe uns vereint halte für immer. Wir haben es von dem geerbt, dessen Ebenbild wir sind, der gesprochen: „Mein Sohn gib mir dein Herz“ zu fordern, daß wir geliebt werden, und dies ist der Reisepaß aus der Zeit in die Ewigkeit. Ja dort wollen wir, wenn einst diese Welt, wie das arme Transparent in Rauch und Flammen aufgegangen sein wird, beim Jubelmahle des Lammes vereint sein, nicht wie damals bis zur Zeit zum Schlafengehen, sondern bis in Ewigkeit.

I. W.

Quelle: Klemens. Ein katholisches Wochenblatt.
Nr. 2, den 8. Oktober 1897, S. 21-24.